

Theile Afrika's bleiben die Werke von Burchell, Smith, Livingstone und die Arbeiten Monteiro's, wie Gurney's, immer von besonderem Interesse.

***Corythus enucleator* (Cuv. ex L.) in der Provinz Posen.**

Von

Ferdinand Schwaitzer.

Dr. Gloger ist es, welcher im Journal VIII. 397, die Vermuthung ausspricht, dass der weissbindige Kreuzschnabel (*Loxia bifasciata*) nicht nur im nördlichen Amerika vorkomme, sondern auch uns viel näher wohne, nämlich in den Lärchenwäldungen Nord-Russlands, und stützt seine Vermuthung namentlich darauf, dass dieser Vogel, wenn er Deutschland besucht, so zahlreich kommt, und andererseits, dass gerade in Nord-Russland so grosse Lärchenwäldungen sich vorfinden, welche reichlich Nahrung geben. Gloger giebt ferner aus Nilssons Werk Auszüge, die den Vermuthungen „Thatsachen“ beifügen. —

Mit *Corythus enucleator* dürfte es ein ähnliches Bewandniss haben, um so mehr, als Schrader denselben in den Finnmarken zur Sommerzeit antraf; so allein wenigstens erklärt sich das zeitweilige massenhafte Erscheinen dieses Vogels am Naturgemässesten.

Mir kam der Hakengimpel während einer 26jährigen Beobachtungspraxis in der Provinz Posen zwei Mal vor:

1. Am 16. December 1849: Der fremde Lockton liess mich sofort den Fremdling erkennen; es waren ihrer 10 bis 15 beisammen, alle sassens auf einer alten einzeln stehenden Kiefer, welche inmitten einer jungen Kiefern Schonung sich befand, welche ihrerseits von einem Buchenhochwald umschlossen war. Die Schonung hatte ungefähr tausend Schritt im Durchmesser. Die Vögel waren eifrig damit beschäftigt, nach Art unserer Kreuzschnäbel die Samen aus den Zapfen zu holen. Ich schoss zwei Stück herunter, doch hatte der zu grobe Schrot dieselben der Art verletzt, dass ich sie nicht präparirte, um so mehr, als ich damals aus Unkenntniss den grossen Werth der Beute nicht recht zu würdigen wusste.

2. Am 13. Januar 1860: Ich traf die Vögel zu Debno an der Warthe, Kreis Pleschen, an. Es waren ihrer 8 bis 10; sie sassens auf einer Gruppe des *Pinus abies* und nagten an den Zapfen. Das Benehmen war dasselbe wie 1849, doch die Rührigkeit im Nahrungsuchen fast noch emsiger. Ich schoss ein altes Männ-

chen, welches noch jetzt meiner Sammlung zur besondern Zierde gereicht. Gleich nach dem Schuss untersuchte ich die unter den Bäumen liegenden Zapfen und Fruchtschildchen, welche durch das Arbeiten der Vögel vielfach von den Bäumen herabgefallen waren. Zu meiner Ueberraschung fand ich hier nicht nur gesunde, sondern auch „wurmstichige“ Zapfen; namentlich waren es die einzeln liegenden Fruchtschildchen, welche an der Wurzel kleine runde Bohrungen zeigten, etwa wie von einer Made herrührend.

Die Section des Vogels gab mir Aufschluss. Im Kropfe hatte derselbe nämlich ausser den Samen der *Pinus abies* auch eine Anzahl von Maden, wodurch das Factum sich constatirte, dass *Corythus enucleator* auch den Maden, welche zuweilen in den Zapfen vorkommen, nachspürt.

Die Vögel hielten sich übrigens noch längere Zeit im Garten auf, doch wurde es mir vom damaligen Besitzer, Herrn Grafen von Mycielski nicht erlaubt, noch davon zu schiessen; zum Sommer waren sie aber verschwunden, und hat ein Brüten daselbst nicht stattgefunden.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, die betreffende Oertlichkeit mit wenigen Worten zu characterisiren: „Debno liegt in einer sehr bergigen und so romantischen Gegend, dass man scherzweise von einer polnischen Schweiz spricht. Meist alle Berge, wenn man überhaupt sie so nennen darf, sind mit Nadelhölzern bedeckt, wobei *Pinus sylvestris* dominirt, während *Juniperus* und *Erica* den Unterwuchs ausmachen. In den kleinen Schluchten befinden sich Quellen, immer fliessende Rinnsaale, deren Randdecorationen aus Birken, Erlen und Weiden bestehen. — Zwischen diesen Bergen und der etwa 10 Minuten entfernten Warthe liegt nun der grosse vorhin erwähnte Garten, der nach englischem Geschmacke angelegt ist. Hier wechseln bedeutend Parthien von *Pinus abies*, *picea*, *strobis* und *Carya*, alles Bestände von 50 bis 80 Fuss Höhe im bunten Gemisch mit einander ab; während auch exotische Baumformen wie *Taxus Thuia* nicht fehlen.

Wittowo, den 12. Februar 1864.